



DIE MOONBEAMS

**Altehrwürdige
Segelyachten und
ihr illustres
Vorleben**

Text & Fotos von
GERHARD STANDOP



► DIE MOONBEAM IV IM GOLF VON SAINT-TROPEZ

Als vor mehr als hundert Jahren der damals schon berühmte schottische Yachtkonstrukteur William Fife den Auftrag für den Neubau von zwei Segelkuttern mit den Namen Moonbeam erhielt, ahnte er sicher nicht im Entferntesten, welche Geschichte diese Segelboote im Laufe ihres Lebens schreiben sollten. Charles Johnson, Sohn des Arztes von Königin Victoria und erfolgreicher Rechtsanwalt in London, hatte seit 1858 Erfahrungen als Bootseigner gesammelt. Seine Yachten hießen allesamt «Moonbeam»; die berühmtesten sind jene von Fife jun., die «Moonbeam of Fife» (inoffiziell «Moonbeam III»), Baujahr 1903, und die 1914 vom Stapel gelaufene «Moonbeam IV».

Nummer drei und vier segeln heute noch als Zeugnisse der exquisiten Fife'schen Bootsbaukunst und sind vorzugsweise im Mittelmeer unterwegs.

Die «Moonbeam of Fife» war anfangs als Yawler gerigg, hatte also einen zweiten, kleinen Mast weit achtern. Später erhielt das Boot ein Bermuda-Gaffelrigg, das bis heute geblieben ist. Nach einer wechselvollen Geschichte, unter anderem im Dienste der französischen Résis-

tance, und verschiedenen Renovierungsterminen kam das Boot Anfang 2016 unter den Hammer. Den Zuschlag erhielt der deutsche Unternehmer Carsten Gerlach, Gründer des ersten deutschen Pizza-Lieferdienstes «Joey's Pizza». Er hatte sein Unternehmen 2015 verkauft, sicher ein kleiner Antrieb zum Kauf einer großen Traumjacht. Gerlach besaß seit 2013 mit der «Lak II» (Baujahr 1939, 14 Meter lang) bereits ein ebenfalls nicht unbekanntes Boot. Ende der 1960er-Jahre gehörte es dem Baron Marcel Bich, dem Erfinder unter anderem der berühmten BIC-Kugelschreiber und -Feuerzeuge.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass Gründer und Erfinder eine besondere Affinität zu alten Segelyachten haben – und scheint Bestätigung bei der «Moonbeam IV» zu finden. Sie gehörte vielen Eignern, lag oft vergessen an versteckten Orten dieser Welt, war schon mal in Asien zu umfangreichen Reparaturarbeiten – und hat sich zumindest an Deck weitgehend im Original erhalten. Unter Deck wurde die Einrichtung mit der Zeit erneuert, zwar anknüpfend an das Fife'sche Original, aber hinsichtlich eines Zugewinns an Komfort doch ein wenig modifiziert.

Seine glanzvollste Zeit hatte dieses Boot sicher



► KONTERFEI VON FÜRST RAINIER VON MONACO UND SEINER FRAU GRAZIA PATRIZIA AN DER MOONBEAM IV

in den 1950er-Jahren, als es dem damaligen Fürsten Rainier von Monaco gehörte, der auf der Yacht die Flitterwochen mit seiner Braut Grace Kelly verbracht haben soll. In Erinnerung daran hat man das Konterfei der beiden in Bronze an der Baumock, dem Ende des Großbaums, angebracht.

Apropos Erfinder und Gründer: Ein solcher ist auch der Holländer Tom van der Bruggen. Von Hause aus erfolgreicher Antiquitätenhändler in den Niederlanden, verwirklichte er Ende der 1980er-Jahre einen langgehegten Traum und kaufte ein heruntergekommenes Schloss in Frankreich. Seine Umbaupläne wollte er den Baubehörden mithilfe von einfach Bauklötzen erklären, so erzählt er, aber die Fülle von Formaten und Größen solcher Klötze kam seinem Vorhaben nicht so recht entgegen.

Er ersann Abhilfe und erfand ein einfaches Modulsystem mit Holzstäben aus französischem Pinienholz (7,8 x 23,4 x 117 mm), extrem maßhaltig und exakt gefertigt. Van der Bruggen nannte die Hölzer Kapla, nach den Kabouter Plankjes, dem holländischen Begriff für Wichtelhölzer. Bis heute sind weltweit mehr als eine Milliarde dieser Hölzer verkauft – genug, um sich einen gewissen Wohlstand anzueignen. So besitzt Van der Bruggen seit 2007 die Segelyacht «Amadou» (Baujahr 1938, 17 Meter lang). Anfang 2017, genau 30 Jahre nach der Erfindung seiner Bauklötze, gönnte er sich für 2,5 Millionen Euro den Kauf der «Moonbeam IV».

Skipper der Yacht ist seit vielen Jahren Michael Creach, der mit seiner Crew von Sieg zu Sieg eilt. Und wenn das Boot aus dem Hafen fährt oder abends heimkommt, hört man das von weitem: Ein Dudelsackpfeifer im Kilt spielt an Bord auf, und die komplette Mannschaft stimmt mit Klatschen ein. ▀

